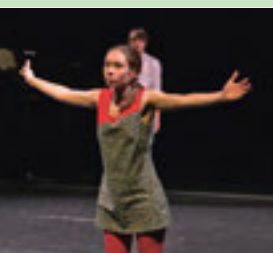




- Zoom: Kunst und Behinderung – der Tanz und die Normalität.
- Rendez-vous mit Esther Kunz: Wie sich ihre Beziehung zur Kunst verändert hat.
- Young Cerebral: Wie Florian Heimann seine Kreativität ausdrückt.

- Zoom: Handicap et art – la danse et la normalité.
- Rendez-vous avec Esther Kunz: Ce qui a changé sa relation avec l'art.
- Young Cerebral: Florian Heimann.

- Zoom: Handicap e arte – la danza e la normalità.



- 3** Editorial
- 4** Zoom: «Wenn ich mich im Spiegel sehe, ist mein Körper perfekt und meine Bewegungen sind kraftvoll.» Dies sagt Pete Edwards (GB). Begegnungen mit verschiedensten Künstlern mit Behinderung und Fachleuten am 5. IntegrART-Symposium in Genf.
- 10** Rendez-vous mit Esther Kunz (Foto). Durchs Tanzen ist sie viel selbstständiger geworden.
- 12** Young Cerebral: Florian Heimann.
- 16** Events: CerAdult-Tagung und Swiss Handicap Messe.
- 18** Sozialpolitik: Wir unterstützen das Referendum gegen das Fortpflanzungsmedizingesetz.
- 19** Kolumne von Christian Lohr, Nationalrat.
- 20** News der Stiftung Cerebral.



- 3** Éditorial
- 6** Zoom: Les corps handicapés font encore figure d'exception dans la danse contemporaine. En fait, pourquoi? Nous avons mené notre enquête au cours de la cinquième édition de la Biennale IntegrART à Genève.
- 11** Rendez-vous avec Esther Kunz qui a découvert la danse pour soi-même.
- 14** Young Cerebral: Florian Heimann (photo).
- 18** Politique sociale: Nous soutenons le référendum contre la loi sur la procréation médicalement assistée.
- 22** Nouvelles de la Fondation Cerebral.



- 3** Editoriale
- 8** Zoom: I corpi affetti da disabilità nella danza contemporanea costituiscono ancora un'eccezione. Perché? Abbiamo cercato una risposta al 5° simposio IntegrART di Ginevra.
- 23** Notizie della Fondazione Cerebral.



Konrad Stokar

Geschäftsleiter
Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur
Association Cerebral Suisse

Direttore
Associazione Cerebral Svizzera



Liebe Leserin, lieber Leser

Wir beleuchten in dieser Ausgabe das Thema «Behinderung und Kunst». Lesen Sie ab Seite 4 wie am IntegrART-Symposium in Genf, einem Projekt des Migros-Kulturprozent, über integrativen Tanz diskutiert wurde. Wie Tanzende mit Behinderungen zusammen mit nicht behinderten Menschen oder alleine auf der Bühne Leistungen von hoher Qualität erbringen. Wie sie uns dank ihres künstlerischen Talents begeistern und dafür sorgen, dass etablierte Kulturinstitute auf sie aufmerksam werden. Die Behinderung ist da einfach ein Ausdrucksmittel unter vielen.

Genau so ist das auch bei der jungen Tänzerin Esther Kunz (siehe S. 10) und beim Maler Florian Heimann (S. 12). Beide erschliessen sich dank ihrer Kreativität ungeahnte Freiräume und lassen sich von der positiven Energie auch im Alltag beflügeln. Als Selbsthilfeorganisation der Menschen mit cerebraler Bewegungsbehinderung gehört es zu unseren wichtigsten Aufgaben, Betroffene dabei zu unterstützen, ihre Möglichkeiten auszuloten und sich immer wieder neu zu erfahren. Die Portraits im vorliegenden Magazin weisen den Weg. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Chère lectrice, cher lecteur

Notre édition estivale est consacrée au thème «Handicap et art». Vous pourrez y découvrir dans les pages 6 et suivantes de quelle manière le thème de la danse intégrative a été discuté lors de la Biennale IntegrART à Genève, un projet du Pour-cent culturel Migros. Par exemple, comment des danseurs en situation de handicap, seul ou avec d'autres personnes non handicapées, présentent sur scène des performances de haute qualité. De quelle façon ils nous ravissent et nous enthousiasment par leur talent artistique et attirent l'attention d'institutions culturelles établies. Le handicap devient tout simplement une forme d'expression parmi d'autres.

C'est le cas pour la jeune danseuse Esther Kunz (voir page 11) et pour le peintre Florian Heimann (15). Grâce à leur créativité, ils ont tous deux conquis des espaces de liberté insoupçonnés et se laissent porter au quotidien par cette énergie positive.

En tant qu'association d'entraide pour les personnes handicapées moteur cérébral, l'une de nos tâches principales consiste à soutenir les personnes concernées dans l'exploration de leur potentiel et dans une redécouverte permanente de soi.

Les portraits présentés dans ce numéro montrent la voie. Je vous souhaite une agréable lecture.

Cara lettrice, caro lettore

Nella nostra edizione estiva trattiamo il tema «handicap e arte». Da pagina 8 potrete leggere come nel corso del simposio IntegrArt di Ginevra, un progetto del Per cento culturale Migros, si sia parlato della danza integrativa. Si parla, per esempio, di come i danzatori portatori di handicap possano mettere in scena, insieme a persone non disabili o da soli, performance di elevata qualità, di come riescano ad entusiasmarci con il loro talento artistico, e come si impegnino ad attirare l'attenzione di istituti culturali già affermati. La disabilità diventa semplicemente un mezzo espressivo come tanti.

Questo è ad esempio il caso della giovane ballerina Esther Kunz (pag. 11/francese) e del pittore Florian Heimann (pag. 15/in francese). Entrambi sfruttano, con la loro creatività, spazi inesplorati, lasciandosi trasportare dall'energia positiva anche nella vita di tutti i giorni.

In quanto organizzazione di autoaiuto delle persone con handicap motorio di origine cerebrale, uno dei nostri principali compiti consiste nel supportare le persone colpite, sondare le loro possibilità e apprendere sempre cose nuove.

I ritratti in questo numero della rivista ne sono un chiaro esempio. Vi auguro una piacevole lettura.

Der Tanz und die Normalität

Kunst kennt keine Grenzen. Trotzdem sind Körper mit Behinderungen im zeitgenössischen Tanz nach wie vor eine Ausnahmeerscheinung. Warum eigentlich? Auf Spurensuche beim 5. IntegrArt-Symposium in Genf.

IntegrART, ein Projekt des Migros-Kulturprozents, setzt sich für die Inklusion von Künstlerinnen und Künstlern mit einer Behinderung in Kunst und Gesellschaft ein. Das 5. IntegrART-Symposium von Anfang Juni in Genf fokussierte sich auf den Tanz (www.integrart.ch). Körper mit Behinderungen sind im zeitgenössischen Tanz nach wie vor eine Ausnahmeerscheinung. Warum eigentlich? Und wie liesse sich dies ändern? Ist das kritische Hinterfragen vermeintlicher Normalitäten nicht eine bereichernde, kreative Erweiterung von Möglichkeiten im Tanz und der Gesellschaft? Die Antworten darauf versuchten die Teilnehmenden durch Vorträge, Videos, Performances und Workshops zu finden.

Der Amerikaner Lennard J. Davis (www.lennarddavis.com), unter anderem Professor für Disability and Human Development an der Universität Illinois in Chicago, referierte über die geschichtliche Entwicklung des noch jungen Begriffs «Normalität». Früher habe man Normalität als den Durchschnitt von messbaren Werten wie zum Beispiel Grösse, Gewicht oder Distanz bezeichnet. «Ausserhalb davon war Abnorm. Später verwendete man den Begriff auch auf Rassen bezogen, Religionen und Immigranten aus anderen Kulturen. Der Begriff Normalität war nicht mehr im messbaren Bereich. Er wurde als Mittel zur Repression und Diskriminierung benutzt.»

Isabelle Ginto, Dozentin am Département Danse an der Universität Paris betonte, dass alle die Fähigkeit besitzen, kreativ zu sein. Sie sprach über die mediale Wahrnehmung von Künstlern mit Behinderungen. Sie stellte fest, dass in Zeitungsartikeln über Theaterstücke von und mit behinderten

Schauspielern Journalisten nur acht Prozent dem Inhalt, jedoch 92 Prozent der Frage widmen, ob Schauspieler mit Behinderung auch professionell sein können. «Und sind sie dies – sind sie noch Behinderte?»

«Wenn ich mich im Spiegel sehe, ist mein Körper perfekt und sind meine Bewegungen kraftvoll»

Pete Edwards aus Grossbritannien lebt mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung und arbeitet als Autor, Schauspieler und Performer (www.petetheartist.co.uk). Er hat eigene Stücke auf die Bühne gebracht und ist ein erfahrener Leiter von Workshops für Künstler mit und ohne Behinderung. Auf die Frage, wie er es schaffe, als Künstler und nicht als Mensch mit cerebraler Bewegungsbehinderung wahrgenommen zu werden, antwortete er: «Wenn ich mich im Spiegel sehe, ist mein Körper perfekt und sind meine Bewegungen kraftvoll. Ich spreche die gleiche Sprache, nur kommt sie anders rüber.» Dies zeugt davon, welchen Weg hochstehende Performer mit Behinderungen zurück legen, in erster Linie als Künstler wahrgenommen zu werden. Sie müssen ihren Körper bejahen. Ihre Behinderung wird dadurch zu einem starken Ausdrucksmittel. Sandor Dalibor schöpft Kraft aus seinen Weggefährten. Der Serbe ist geistig behindert und Mitglied von Per.Art in Novi Sad. «Leute, die auf die Bühne gehen, brauchen besonders viel Mut. Ich gehöre weniger dazu. Doch dank den anderen Mitspielern finde ich den Mut.» Vor einer Vorstellung versuche er, seine Nervosität als kreative Kraft zu nutzen. Sandor Dalibor setzt sich dezidiert dafür ein, dass auch Menschen mit Behinderung eine Chance zur Veränderung haben und wünscht sich, dass mehr Personal in den Institutionen angestellt wird.

Der Wiener Michael Turinsky ist heute als Philosoph, Theoretiker, Tänzer und Choreograph tätig. Er präsentierte ein tänzerisch vielfältiges, einfallsreiches Solo, kraftvoll, mit akrobatischen Einlagen und doch feinfühlig. Fast etwas Scheues hatte es zeitweilig, gepaart mit einer hohen Bühnenpräsenz. Hinten links steht der gekippte, verlassene Roll-

Der Wiener Michael Turinsky präsentierte einen Ausschnitt aus seinem Solo-Programm. (Foto: Anja Bill)



stuhl. Vorne rechts ein einfacher Tisch, der ihm als «Tanzpartner» dient. Er zieht sich daran hoch, setzt sich darauf und dahinter, zieht sich drüber und bildet mit seinem Körper eine Brücke zwischen Boden und Tisch. Um zu gehen, benutzt er seine Knie. Sein Satz: «When I was a child, I dreamed of becoming a football coach. Now instead...» («Als Kind träumte ich davon, Fussball-Trainer zu werden, jetzt stattdessen...») zeigte die Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität. Die Schweizerin Julia Häusermann, Ensemblemitglied des Theaters «Hora» in Zürich sorgte mit ihrem humorvollen Tanz für Entspannung, Lacher und die nötige Auflockerung. Währenddessen sass ihr Partner Remo Zarantonello am Bühnenrand und erzählte einen geschichtlichen Abriss des Tanzes. Der Applaus widerspiegelte das hohe künstlerische Niveau. Fazit: Es ist eine deutliche Entwicklung sichtbar hin

zu vermehrter Präsenz von Kunstschaffenden mit Behinderung in der Tanzszene. Es ist jedoch noch ein langer Weg dazu, bis die Medien diesem Wandel die nötige Aufmerksamkeit schenken. Indem es die Akteure für einen Tag zusammen brachte und Impulse setzte, wirkte dieses Symposium für mich persönlich als Vitaminspritze. *Cornelia Nater*

■ Cornelia Nater gehört dem Zentralvorstand der Vereinigung Cerebral Schweiz an und ist Präsidentin der Vereinigung Cerebral Bern. Sie lebt mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung in Bern, ist als freischaffende Künstlerin tätig und leitet Workshops. Seit 1997 setzt sie sich mit Tanzkunst auseinander, seit 4 Jahren gestaltet sie selbst Choreografien. Für ihr neuestes Theaterprojekt in Zürich zum Thema «Integration» sucht sie Menschen mit Behinderungen (keine Vorkenntnisse nötig). Kontakt: tuata@bluewin.ch

(Link-)Tipps:

■ Rendez-vous mit Esther Kunz, Mitglied der Performancegruppe des Vereins «BewegGrund» in Bern (Seite 10). Young Cerebral - Florian Heimann (Seite 12).

■ www.artbrut.ch: Museum in Lausanne mit Werken von Patienten psychiatrischer Kliniken, Einzelgängern, Eigenbrötlern, Häftlingen und Aussenseitern. Die Collection de l'Art Brut zählt jährlich über 40 000 Besucher, die Sammlung umfasst heute 60 000 Werke. (Das Gebäude ist nur eingeschränkt rollstuhlgängig).

■ www.cream.ch: Basierend auf der Philosophie von Luc Boulangé, der in Belgien das erste Atelier Cream gründete, ermöglicht das Atelier Cream in Fribourg geistig oder psychisch behinderten Personen ihr Talent zu entwickeln und an Ausstellungen teilzunehmen.

■ www.museumimlagerhaus.ch, www.museevisionnaire.ch: Museum im Lagerhaus St. Gallen (mit verschiedenen Bereichen der Outsider Kunst) bzw. Museum in Zürich (Art Brut und Outsider Art).

■ www.kinggimp.com: Webpage von Dan Keplinger, der mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung in Amerika zur Welt kam und heute von seiner Kunst lebt. Der über sein Leben gedrehte Dokumentationsfilm «King Gimp» erhielt im Jahr 2000 einen Oscar.

■ www.hora.ch: Das Theater Hora ist das bekannteste professionelle Theater von und mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in der Schweiz.

■ www.idancecompany.at: Die «I dance company» in Österreich umfasst Künstlerinnen und Künstler, die mit Trisomie 21 für die Kunst leben und mit verschiedensten (Tanz-)Programmen in Österreich auftreten. Sehenswertes Video auf Youtube (nach «i dance company signapura» suchen)

■ Pro Infirmis bietet im Bildungsclub Erwachsenenbildungskurse für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und besonderem Unterstützungsbedarf an.

■ www.eucreea.de: Verband in Deutschland, welcher sich für die Förderung der Kunst behinderter Menschen im deutschsprachigen Raum einsetzt.

■ <http://cerebralpalsy.org/inspiration/artists/>: Sammlung internationaler Artisten, die mit cerebraler Bewegungsbehinderung leben.

■ **Buchtipps «Am liebsten bin ich Hamlet»**: Sebastian Urbanski (36) lebt mit Downsyndrom und schreibt über sein Leben und seine schauspielerische Karriere (erschienen 2015, Frankfurt am Main, Fischer-Verlag, ISBN: 978-3-10-403192-7).

La danse et la normalité

L'art ne connaît pas de frontière. Cependant, les corps handicapés font encore figure d'exception dans la danse contemporaine. En fait, pourquoi? Nous avons mené notre enquête au cours de la cinquième édition de la Biennale IntegrART à Genève.

IntegrArt, un projet du Pour-cent culturel Migos, s'engage pour l'inclusion des artistes en situation de handicap dans le monde de l'art et dans la société. La cinquième édition du symposium IntegrART de début juin à Genève était consacrée à la danse (www.integrart.ch). Les corps handicapés font encore figure d'exception dans la danse contemporaine. En fait, pourquoi? Et comment changer cet état de chose? La remise en question critique de prétendues normalités n'est-elle pas un enrichissement, un élargissement créatif de possibilités dans la danse et la société? Les participant-e-s ont cherché à trouver des réponses à ces questions par des exposés, des vidéos, des performances et des ateliers.

L'américain Lennard J. Davis (www.lennarddavis.com), notamment professeur en «Disability and Human Development» à l'université de l'Illinois à Chicago, a fait un exposé sur le développement historique du terme encore jeune de «normalité». Dans le passé, la normalité désignait la moyenne de valeurs mesurables telles, par exemple, la taille, le poids ou la distance. «Ce qui se trouvait en dehors de cette moyenne était anormal. Plus tard, ce terme a également été utilisé pour désigner des races, des religions ou des immigrants d'autres cultures. Le terme de normalité avait quitté le domaine mesurable. Il était maintenant utilisé comme terme de répression et de discrimination.» Isabelle Ginto, professeure au Département Danse de l'université de Paris, a souligné le fait que chaque personne possède un potentiel de créativité et a parlé de la perception spirituelle intérieure des artistes en situation de handicap. Isabelle Ginto a constaté que les journalistes qui écrivent des articles sur les pièces de théâtre dont les auteurs ou acteurs sont en si-

tuation de handicap, ne consacrent que 8% du texte au contenu contre 92% à la question de savoir si les acteurs avec handicap peuvent également être des professionnels. «Et lorsqu'ils le sont – sont-ils encore des personnes handicapées?»

«Lorsque je me regarde dans le miroir, mon corps est parfait»

Pete Edwards de Grande-Bretagne, vit avec un handicap moteur cérébral et travaille comme auteur, acteur et interprète (www.petetheartist.co.uk). Il a déjà mis en scène ses propres pièces et a l'habitude de diriger des ateliers pour les artistes avec ou sans handicap. A la question, comment il parvient à être vu en tant qu'artiste et non en tant que personne handicapée moteur cérébral, il répond: «Lorsque je me regarde dans le miroir, mon corps est parfait et mes mouvements sont pleins de force. Vous devez accepter votre corps. Je parle le même langage, il est simplement perçu différemment.» Ceci montre le chemin que doivent parcourir les artistes handicapés les plus performants afin d'être perçus, en premier lieu, en tant qu'artistes. Ils doivent dire oui à leur corps. Leur handicap devient alors un puissant moyen d'expression entre beaucoup d'autres. Sandor Dalibor puise sa force auprès de son compagnon. Ce Serbe est handicapé mental et membre de Per.Art à Novi Sad. «Les personnes qui montent en scène ont besoin de beaucoup de courage. Ce n'est pas vraiment mon fort. Mais grâce aux autres artistes, je trouve la force nécessaire.» Avant un spectacle, il essaye de transformer sa nervosité en force créative. Sandor Dalibor s'engage de manière déterminée pour les personnes en situation de handicap, afin qu'elles aient une opportunité de changement et souhaite que plus de personnel soit engagé dans les institutions.

Le viennois Michael Turinsky, philosophe, théoricien, danseur et chorégraphe, a présenté un solo de danse varié, amusant et plein de force avec des numéros acrobatiques et, en même temps, d'une grande sensibilité. A certains moments, sa performance avait quelque chose de craintif et de timide mais dégageait une énorme présence sur scène.



Isabelle Ginot, professeure au Département Danse de l'université de Paris, a souligné que chaque personne est capable de développer sa propre créativité. Elle a constaté que les journalistes qui écrivent des articles sur les pièces de théâtre dont les auteurs ou acteurs sont en situation de handicap, ne consacrent que 8% du texte au contenu contre 92% à la question de savoir si les acteurs avec handicap peuvent aussi être des professionnels. «Et lorsqu'ils le sont – sont-ils encore des personnes handicapées?».
(photo: Anja Bill)

Derrière à gauche, sa chaise roulante basculée en arrière, délaissée; devant, à droite, une simple table lui servant de «partenaire» de danse. Elle lui a permis de se lever. Il s'est assis dessus et s'est hissé de l'autre côté pour former un pont avec son corps entre la table et le sol. Pour marcher, il a utilisé ses genoux. Son texte: «When I was a child, I dreamed of becoming a football coach. Now instead...» («Lorsque j'étais enfant, je rêvais de devenir entraîneur de football, maintenant, à la place...»), illustre bien l'écart entre le souhait et la réalité. Ensuite, la Suissesse Julia Häusermann, membre de l'ensemble de théâtre «Hora» à Zurich, a offert un moment de détente, de rire et de distraction bien nécessaire au public, par son exhibition de danse pleine d'humour. Entre temps, Remo Zarantonello, assis au bord de la scène, a fait un court historique de cette danse. L'intensité des applaudissements ont reflété le haut niveau artistique.

Résumé: On constate une nette évolution concernant une présence accrue d'artistes handicapés dans le domaine de la danse. Cependant, le chemin est encore long jusqu'à ce que les médias montrent l'intérêt nécessaire et légitime vis-à-vis de ce changement. Néanmoins, le fait que cette Biennale ait rassemblé tous ces artistes pour une journée et donné des impulsions, m'a personnellement fait l'effet d'une piqûre de vitamines. *Cornelia Nater*

■ Cornelia Nater fait partie du Comité central de l'Association Cerebral Suisse et est présidente de l'Association Cerebral Berne. Elle vit avec un handicap moteur cérébral à Berne. Elle travaille en tant qu'artiste indépendante et dirige des ateliers. Depuis 1997, elle évolue dans le milieu de l'art de la danse et depuis 4 ans, elle réalise elle-même des chorégraphies. Pour son prochain projet de théâtre à Zurich sur le thème de l'«Intégration», elle recherche des personnes en situation de handicap (aucune connaissance préalable n'est requise). Contact: tuata@bluewin.ch.

Informations & liens:

■ Rendez-vous avec Ester Kunz (page 11) et le jeune Florian Heimann (page 14).
■ www.artbrut.ch: le musée à Lausanne, avec des œuvres de patients d'hôpitaux psychiatriques, de solitaires, d'originaux, de réprouvés, de marginaux de toute sorte. La collection de l'Art Brut accueille plus de 40 000 visiteurs par année, la collection compte aujourd'hui plus de 60 000 œuvres. (Le bâtiment n'est pas entièrement accessible aux fauteuils roulants).
■ www.creahm.ch: basé sur la philosophie de Luc Boulangé, qui a créé le premier atelier Creahm en Belgique, l'Atelier Creahm à Fribourg permet aux personnes handicapées mentales ou psychiques de développer leurs talents et de participer à des expositions.
■ www.museumlagerhaus.ch, www.museevisionnaire.ch: musée au «Lagerhaus» à St-Gall (avec différents domaines de l'art Outsider) et musée à Zurich (art brut et art Outsider)
■ www.kinggimp.com: site Internet de Dan Keplinger, né en Amérique avec un handicap moteur cérébral et qui, aujourd'hui, vit de son art. Le film documentaire sur sa vie «King Gimp» a obtenu un oscar en 2000.

■ www.hora.ch: le théâtre Hora est le théâtre professionnel par et avec des personnes handicapées moteur cérébral le plus connu de Suisse.
■ www.beweggrund.org: l'association bernoise «Beweg-Grund» promeut la danse intégrative pour les personnes avec ou sans handicap. Le groupe de performance présente, entre autres, des pièces courtes lors de différentes manifestations. Tous les deux ans, l'association organise le «Community Arts Festival» de Berne.
■ www.idancecompany.at: la «I dance company» d'Autriche est composée d'artistes atteints de trisomie 21 vivant pour l'art et qui se produisent en Autriche avec des programmes de danse des plus variés. Vidéo à voir sur Youtube (recherche sous «i dance company signapura»).
■ Pro Infirmis propose, dans son centre de formation continue, des cours de formation pour adultes présentant une déficience intellectuelle et ayant des besoins de soutien particulier.
■ <http://cerebralpalsy.org/inspiration/artists/>: collection d'œuvres d'artistes internationaux, qui vivent avec un handicap moteur cérébral.

La danza e la normalità

L'arte non conosce frontiere. Tuttavia, i corpi affetti da disabilità nella danza contemporanea costituiscono ancora un'eccezione. Perché? Abbiamo cercato una risposta al 5° simposio IntegrArt di Ginevra.

IntegrART, un progetto del Per cento culturale Migros, promuove l'integrazione nell'arte e nella società di artisti e artiste affetti da handicap. Il 5° simposio IntegrART, svoltosi all'inizio di giugno a Ginevra, si è concentrato sulla danza (www.integrart.ch). I corpi affetti da disabilità nella danza contemporanea costituiscono ancora un'eccezione. Perché? E come è possibile cambiare lo stato delle cose? Porsi interrogativi critici sulle presunte normalità non è forse un arricchimento e un ampliamento creativo delle possibilità nella danza e nella società? I partecipanti hanno cercato di dare una risposta a queste domande attraverso relazioni, video, performance e workshop.

L'americano Lennard J. Davis (www.lennarddavis.com), che riveste tra l'altro anche la carica di professore di Disability and Human Development presso l'Università dell'Illinois a Chicago, ha parlato dello sviluppo storico del concetto ancora recente di «normalità». Un tempo era considerata normalità la media dei valori misurabili, per esempio l'altezza, il peso o la distanza. «Tutto ciò che vi si discostava era *abnorme*. Più tardi il termine fu usato anche su razze, religioni e sui migranti da altre culture. Il termine di normalità non era più solo un valore misurabile. Fu usato come repressione e discriminazione.»

Isabelle Ginto, docente al Département Danse dell'Università di Parigi, ha sottolineato che tutti possiedono la capacità di essere creativi. Ha parlato della percezione mediatica degli artisti con disabilità. Ha constatato che negli articoli di stampa sulle pièce teatrali di e con artisti portatori di handicap, solo l'otto per cento dei giornalisti si occupa del contenuto, mentre il 92 per cento si chiede se gli attori

disabili possano essere anche professionali. «E se lo sono – sono ancora disabili?»

«Quando mi guardo allo specchio, il mio corpo è perfetto»

Pete Edwards proviene dalla Gran Bretagna, convive con un handicap motorio di origine cerebrale e lavora come autore, attore e performer (www.peteheartist.co.uk). Ha già messo in scena sue opere e vanta una larga esperienza nella gestione di workshop per artisti con o senza disabilità. Alla domanda su come riuscisse a essere percepito come artista e non come persona affetta da handicap motorio di origine cerebrale, ha risposto: «Quando mi guardo allo specchio, il mio corpo è perfetto e i miei movimenti sono pieni di forza. Parlo la stessa lingua, solo che esce in modo diverso.» Questo testimonia la strada che gli artisti di qualità portatori di handicap devono fare per essere percepiti innanzitutto come artisti. Devono accettare il loro corpo. La loro disabilità in questo modo diventa un forte mezzo espressivo tra tanti. Sandor Dalibor trova la forza nei suoi compagni di viaggio. Il serbo è portatore di handicap mentale e membro di Per. Art a Novi Sad. «Le persone che salgono sul palcoscenico devono avere molto coraggio. Io non ne ho molto. Tuttavia, grazie agli altri attori, riesco a trovarlo.» Prima dello spettacolo cerca di sfruttare il proprio nervosismo come forza creativa. Sandor Dalibor si adopera con dedizione, affinché anche le persone disabili abbiano la possibilità di cambiare e auspica che più personale venga assunto nelle istituzioni.

Il viennese Michael Turinsky lavora oggi come filosofo, teorico, ballerino e coreografo. Ha presentato un assolo di danza originale e vario, pieno di energia, con richiami acrobatici e dal forte impatto emotivo. A tratti un po' timido, ha compensato con una forte presenza scenica. Dietro a sinistra c'è la sedia a rotelle, lasciata chiusa. Davanti a destra un semplice tavolo, che gli serve da «partner di danza». Ci si mette davanti, si siede sopra, si mette dietro, vi si stende e crea con il suo corpo un ponte tra pavimento e tavolo. E per camminare usa le ginocchia.



La svizzera Julia Häusermann, membro del gruppo teatrale «Hora» di Zurigo, ha regalato con la sua danza ricca di umore momenti di relax, divertimento e di essenziale leggerezza. (foto: Anja Bill)

Il suo motto: «When I was a child, I dreamed of becoming a football coach. Now instead...» («Quando ero piccolo sognavo di diventare allenatore di calcio, adesso invece...») mostra la discrepanza tra sogno e realtà. La svizzera Julia Häusermann, membro del gruppo teatrale «Hora» di Zurigo, ha regalato con la sua danza ricca di umore momenti di relax, divertimento e di essenziale leggerezza. Durante l'esibizione il suo partner Remo Zarantonello era seduto a bordo del palco e faceva un excursus storico sulla danza. L'applauso ha sottolineato l'elevato livello artistico.

Conclusioni: nel mondo della danza si osserva una tendenza sempre più marcata verso una crescente presenza di artisti portatori di handicap. Tuttavia, ci vuole ancora molto perché i media riservino la necessaria attenzione a questo cambiamento. Riu-

nendo gli attori per una giornata intera e dando nuovi impulsi, questo simposio è stato per me una bella iniezione di vitamine.

Cornelia Nater

■ Cornelia Nater fa parte del Consiglio direttivo dell'Associazione Cerebral Svizzera ed è presidente dell'Associazione Cerebral Berna. Vive a Berna, è affetta da un handicap motorio di origine cerebrale, lavora come artista indipendente e dirige workshop. Dal 1997 si occupa di danza artistica, da 4 anni crea lei stessa coreografie. Per il suo nuovo progetto teatrale a Zurigo incentrato sul tema dell'integrazione, è alla ricerca di persone disabili (non sono necessarie conoscenze pregresse). Contatto: tuata@bluewin.ch

Consigli e link:

- Rendez-vous con Esther Kunz (pagina 11/in francese) e Florian Heimann (Young Cerebral/pagina 14/in francese).
- www.artbrut.ch: museo di Losanna con opere di pazienti di cliniche psichiatriche, solitari, stravaganti, detenuti, outsider di ogni tipo. La Collection de l'Art Brut conta ogni anno oltre 40 000 visitatori, la collezione vanta oggi 60 000 opere. (L'edificio è solo in parte accessibile alle sedie a rotelle).
- www.creahm.ch: basandosi sulla filosofia di Luc Boulangé, che ha creato in Belgio il primo Atelier Creahm, questa realtà friburghese consente alle persone con disabilità fisiche o mentali di sviluppare il loro talento e di partecipare a esposizioni.
- www.museumimlagerhaus.ch, www.museevisionnaire.ch: museo alla Lagerhaus St. Gallen (con diversi settori di arte Outsider) e al museo di Zurigo (Art Brut e Outsider Art).
- www.kinggimp.com: pagina web di Dan Keplinger, nato in America con un handicap motorio di origine cerebrale, che vive oggi della sua arte. Il documentario sulla sua vita «King Gimp» ha ricevuto un Oscar nel 2000.
- www.hora.ch: il teatro Hora è il più noto teatro professionale di e con persone affette da handicap cognitivi in Svizzera.

- www.beweggrund.org: l'associazione bernese BewegGrund favorisce la danza d'integrazione per le persone con e senza disabilità. Il gruppo di artisti presenta anche brevi esibizioni nel corso di vari eventi. Ogni due anni l'associazione organizza il «Community Arts Festival» di Berna.
- www.idancecompany.at: la «I dance company» austriaca comprende artiste e artisti affetti da trisomia 21, che si dedicano all'arte e si esibiscono nei più diversi programmi di danza in Austria. Video interessanti su Youtube (cercare «I dance company signapura»).
- Pro Infirmis offre nel club di formazione corsi per adulti affetti da handicap cognitivi che necessitano di particolare supporto.
- www.eucrea.de: associazione tedesca che si adopera per il sostegno dell'arte delle persone portatrici di handicap nelle regioni germanofone.
- <http://cerebralpalsy.org/inspiration/artists/>: insieme di artisti internazionali che convivono con handicap motori di origine cerebrale

«Ich bin durchs Tanzen viel selbstständiger geworden»

Bis vor wenigen Jahren lebte die 29-jährige Esther Kunz ihre Kreativität beim Malen und dem Verfassen von Geschichten und Gedichten aus. Dank ihrer Tante fand sie zum Tanzen, was ihr Leben nachhaltig positiv veränderte.

Früher habe sie nicht viel mit Tanzen am Hut gehabt, verrät Esther Kunz. «Ich ging nie in die Disco, weil es mir dort zu laut ist. Ich verbrachte ein eher ruhiges Leben mit meinen Hobbies und meinem Hund.» Ihre Kreativität lebte sie beim Malen und Verfassen von Gedichten und Geschichten aus. Beruflich hatte sie eine praktische Anlehre in Hauswirtschaft absolviert und sich beim Roten Kreuz zur Pflegehelferin ausgebildet. Nebst Arbeiten in einer Drogerie an einem Tag in der Woche waren regelmässig zwei Vormittage für die Mitwirkung in der Kreativwerkstatt im Humanus-Haus in Beitenwil bei Rubigen (BE) reserviert.

Bis Ende 2011. Damals erzählte ihr ihre Tante vom integrativen Tanzprojekt «BewegGrund» in Bern (www.beweggrund.org), das sie in einer Weiterbildung kennengelernt hatte. Esther Kunz meldete sich spontan für einen offenen Workshop unter der Leitung von Massimo Furlan (www.massimofurlan.com) an. Vor Ort überraschte die junge Frau mit ihrer humorvollen, unbelasteten und unbekümmerten Art. Und Furlan baute sie ins Team für die Aufführung von Ende 2012, «10x Eternal», ein. «Zum Glück wusste ich vor dem Workshop nicht, worauf ich mich da einlasse», verrät Esther Kunz. Als sie von weiteren Auftrittsplänen in Paris hörte, beschäftigten diese sie später zu Hause so stark, dass sie sich vor Nervosität übergeben musste. «Gottlob kam dann dieser Auftritt in Paris nicht zustande. Jetzt würde ich mich darüber freuen.» Diese Erinnerungen zeigen: Esther Kunz hat sich seither stark weiterentwickelt. Heute sind für sie Auftritte mit der Gruppe «BewegGrund» und mit ihrem Duettpartner aus der Gruppe im In- und Ausland eine Selbstverständlichkeit. «Dank des Tanzes habe ich im Leben einen Sprung gemacht. Ja, ich bin durchs

Tanzen viel selbstständiger geworden.» Sie wagte den Auszug von zu Hause bei ihrer Mutter im Bucheggberg und wohnt jetzt mit einer Kollegin in einer Mitarbeiterwohnung im Humanus-Haus. Sie besucht gerne Anlässe und reist zur Erholung auch schon mal alleine in Urlaub ins Kloster.

Neben dem Malen und Schreiben möchte die 29-Jährige heute die regelmässigen Tanzproben und Auftritte nicht missen. «Ich finde Tanzen sehr spannend, entspannend und schön. Ich lerne sehr gut meinen Körper kennen und auf ihn zu hören.» Seit Neustem erlernt sie die zeitgenössische, israelische Tanztechnik «Gaga». Auf die Frage nach Lampenfieber antwortet sie: «Ich habe angeborene Gleichgewichts- und motorische Probleme sowie eine starke Sehschwäche. Deshalb kriege ich nicht mit, wie viele Leute zuschauen. Auf der Bühne bin ich konzentriert und bei mir. Es braucht Mut sich zu exponieren und ich habe sicher auch schon Fehler gemacht. Aber das merken Aussenstehende ja meistens gar nicht» ergänzt sie und lacht. *elo*

Trailer zum Duett:

www.beweggrund.org/de/auffuehrungen/duette.php



Esther Kunz und ihr Duettpartner auf der Bühne.
(Foto: Raphaël de Riedmatten)



«La danse m'a rendue beaucoup plus autonome»

Il y a encore quelques années, Esther Kunz, 29 ans, exprimait sa créativité par la peinture, l'écriture et la poésie. Grâce à sa tante, elle a découvert la danse, ce qui a modifié sa vie de manière durablement positive.

Autrefois, je n'étais pas trop intéressée par la danse, nous confie Esther Kunz. «Je n'allais jamais en boîte en raison de la musique trop forte. Je préférais mener une vie tranquille et consacrer mon temps à mes hobbies et à mon chien.» Elle exprimait sa créativité par la peinture et en écrivant des poèmes et des histoires. Professionnellement, elle avait accompli une formation élémentaire en économie domestique et suivi la formation d'auxiliaire de santé à la Croix-Rouge suisse. Outre une journée de travail dans une droguerie, deux matinées par semaine étaient réservées à la participation à l'atelier créatif de l'Humanus-Haus à Beitenwil près de Rubigen (BE).

Jusqu'à fin 2011. A cette époque, sa tante lui parle du projet de danse intégrative «Beweggrund» à Berne (www.beweggrund.org), qu'elle a découvert au cours d'une session de formation continue. Esther Kunz s'inscrit alors spontanément pour un atelier ouvert à tous, sous la direction de Massimo Furlan (www.massimofurlan.com). La jeune femme surprend alors par son esprit à la fois ouvert, spontané et plein d'humour. Massimo Furlan décide ainsi de l'intégrer d'emblée dans le groupe du spectacle de fin 2012 «10xEternal». «Heureusement que je ne savais pas encore ce qui m'attendait, avant cet atelier», nous confie-t-elle. L'idée de faire d'autres représentations à Paris l'a tellement bouleversée que cela lui est tombé sur l'estomac à force de nervosité. «Heureusement que finalement, ces représentations à Paris n'ont pas eu lieu. Aujourd'hui, au contraire, je m'en réjouirais.» Ces souvenirs le montrent: depuis cette époque, Esther Kunz a énormément évolué. Aujourd'hui, monter sur scène avec le groupe «BewegGrund» et en duo avec son partenaire, en Suisse ou à l'étranger, est pour elle

chose tout à fait naturelle. «Grâce à la danse, j'ai fait un énorme bond en avant dans ma vie; oui, la danse m'a rendue beaucoup plus autonome.» Elle a osé quitter le domicile familial de sa mère au Bucheggberg et habite maintenant avec une collègue dans un appartement pour le personnel à l'Humanus-Haus. Elle aime visiter des lieux et participer à des manifestations. Elle part volontiers seule en vacances dans un couvent pour se ressourcer.

Outre la peinture et l'écriture, Esther Kunz (29 ans), ne voudrait en aucun cas se priver des répétitions régulières de danse et des représentations devant le public. « Je trouve que danser est passionnant, relaxant et magnifique. J'apprends à bien connaître mon corps et à l'écouter.» Depuis peu, elle apprend la technique de danse contemporaine israéliite «Gaga». Si on la questionne sur le trac, elle répond: «J'ai un problème moteur et d'équilibre inné ainsi qu'une déficience visuelle. C'est pourquoi je ne vois pas le nombre de spectatrices et spectateurs présents. Sur scène, je me concentre sur moi-même. Il faut du courage pour s'exposer et j'ai certainement déjà fait des erreurs. Mais généralement, les personnes externes ne le remarquent même pas», confie-t-elle en riant. *elo*

Bande-annonce relative au duo:

www.beweggrund.org/de/auffuehrungen/duette.php

Mit Farbe und bewegten Bildern experimentieren

Florian Heimann (21) lebt mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung im Berner Oberland. Er ist auf Assistenz, einen Elektrorollstuhl sowie unterstützte Kommunikation angewiesen. Er war der Impulsgeber für Intensivworkshops für Menschen mit Behinderung im Atelier Rohling in Bern.

«Autodidakten und die gestalterische Grundkraft jedes einzelnen interessieren mich», erklärt Sophie Brunner. Die 32-Jährige, die ein Bachelor-Diplom in visueller Kommunikation an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Luzern erlangt hat, beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der sogenannten Outsider-Kunst. Dies war der Auslöser für die Lancierung des Ateliers Rohling, das seit 3 Jahren im Zentrum für Kulturproduktion mitten in Bern untergebracht ist (siehe Kasten). Seit Anfang Jahr werden hier Intensivworkshops mit Künstlerinnen und Künstlern für Menschen mit starker Behinderung angeboten. «Florian Heimann gab hierzu sozusagen den Impuls», verrät sie. Sophie Brunner lernte den Berner Oberländer in einem von ihr geleiteten Malkurs an der «Volkshochschule plus» kennen. «Angesichts der damaligen Gruppengrösse von 8 Personen blieb allerdings zuwenig Zeit, um intensiv mit Florian zusammen zu arbeiten.» Deshalb schuf sie diese Möglichkeit im Atelier Rohling. «Ich finde es wichtig, dass auch Menschen mit Behinderung aus ihrem Alltag ausbrechen können», erklärt Sophie Brunner.

Florian Heimann kann sich mit leichtem Kopfnicken, der Bewegung von Augen und mit unterstützter Kommunikation mitteilen. Gerne engagiert er sich als Referent in unterstützter Kommunikation (www.floshomepage.ch). Beim Malen lebt er seine Freude und seinen Spass an der Farbe aus. «Ich kann kreativ sein und mich entfalten», erklärt er mit Hilfe seines Computers und ergänzt: «Ich verschönere meine Wohnung mit meinen gemalten Bildern.» Gemeinsam mit Sophie Brunner führt er die Zusammenarbeit vor. Die Atelier-Leiterin zeigt ihm eine Auswahl an Pinseln und Farben, worauf sich «Flo» für den praktischen langen Malpinsel und die blaue Farbe entscheidet. Sophie Brunner stützt seinen rechten Ellbogen und seine rechte Hand ganz leicht, damit er aus eigenem Impuls aufs Blatt entweder breite Linien ziehen oder tupfend verschiedene Abdrücke hinterlassen kann. Als er zufrieden ist, lässt er sich einen anderen, feineren Pinsel geben, wählt eine neue Farbe und malt in Rot die Form eines roten Herzens aufs Blatt.

Mit der Helmkamera Bilder einfangen

Da sich Florian Heimann auch für Filme interessiert, hat er sich für einen weiteren Intensivworkshop im Multimedia-Bereich angemeldet. Mit einem Regisseur wagt er ein Experiment: Er will eine Helmkamera an seinem Rollstuhl befestigen und so Bilder aus einem für viele Menschen ungewohnten Blickwinkel einfangen. Der Regisseur wird ihm zeigen, wie er daraus einen Film zusammenschneiden kann.

Edith Loosli-Bussard

Das Atelier Rohling im Zentrum für Kulturproduktion

Das Gebäude am Waisenhausplatz 30 in Bern aus dem Jahr 1885 ist heute ein Zentrum für Kulturproduktion. In Anlehnung an die frühere Nutzung als Progymnasium (Untergymnasium) trägt es den Namen «Progr» und wird von einer gleichnamigen Stiftung geführt (www.progr.ch). Der Begegnungsort ist ein Atelierhaus mit mehr als 150 Kunstschaaffenden aus allen Sparten produzierter Kunst in 70 Räumen. Sie arbeiten Tür an Tür zusammen mit Kulturinstitutionen und Veranstaltern im Haus. In der öffentlichen Zone im Erdgeschoss finden Ausstellungen und Konzerte statt, es gibt auch zwei Gastrobetriebe. Im Raum 109 im 1. Stock des Westflügels ist seit drei Jahren das Atelier Rohling zuhause. Der gleichnamige Trägerverein hat sich der sogenannten Outsider-Kunst verschrieben:

Der Verein will möglichst viele Leute für «Kunst abseits des Etablierten» ansprechen, in der Hoffnung, dass talentierten Menschen ohne Kunstausbildung mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung zuteil wird. Das Atelier Rohling ist auf drei Angebotspfeiler aufgebaut: Zum einen bietet es Kunstschaaffenden mit einer psychisch oder geistigen Beeinträchtigung einen fixen Arbeitsplatz an; zum anderen können Interessierte einen Intensivworkshop (bis 3 Teilnehmende) bei Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Sparten besuchen – z. Bsp. in den Bereichen Malerei, Comic, Foto oder Video. Am Samstag findet nachmittags jeweils das integrative Angebot «freies Atelier» statt, das heisst im Raum kreativ gestaltet werden. *e/o*

Mehr Infos (inkl. Kosten der Angebote): www.rohling209.org



Florian Heimann zieht mit dem langen, für ihn handlichen Malpinsel blaue Linien aufs Blatt und malt darunter mit einem feineren Pinsel in roter Farbe ein Herz. Atelierleiterin Sophie Brunner stützt seinen Ellbogen und seine Hand, damit er aus seinem Impuls heraus seine gewünschten Formen zeichnen kann. (Fotos: Jürg Loosli)



Florian Heimann trace sur la feuille des lignes bleues avec un long pinceau pratique et peint en dessous un cœur de couleur rouge avec un pinceau fin. La responsable de l'atelier, Sophie Brunner, soutient son coude et sa main afin qu'il puisse peindre la forme désirée de sa propre impulsion. (photos: Jürg Loosli)



Expérimenter avec les couleurs et des images animées

Florian Heimann, 21 ans, vit avec un handicap moteur cérébral dans l'Oberland bernois. Il dépend d'une assistance, est en fauteuil roulant et utilise la communication améliorée et alternative. Il a été l'initiateur d'ateliers intensifs pour les personnes en situation de handicap à l'«Atelier Rohling» à Berne.

«Les autodidactes et la force créative profonde de chaque individu m'intéressent», explique Sophie Brunner. La jeune femme de 32 ans, qui a obtenu un Bachelor en communication visuelle à la Haute école d'art et de design de Lucerne, s'intéresse depuis de nombreuses années à l'art dit «art Outsider ou art brut». Ceci a été l'élément déclencheur pour le lancement de l'Atelier Rohling qui, depuis trois ans, est installé au «centre de productions culturelles» au centre-ville de Berne (voir l'encadré). Depuis le début de l'année, des ateliers intensifs menés par des artistes sont proposés aux personnes lourdement handicapées. «Florian Heimann en a pour ainsi dire été l'initiateur» nous confie Sophie Brunner. Elle a fait sa connaissance dans l'un des cours de peinture qu'elle donne à la «Volkshochschule plus». «Mais étant donné la taille du groupe de l'époque (8 personnes), il ne restait que trop peu de temps pour travailler intensivement avec Florian.» C'est pourquoi elle a créé cette possibilité à l'Atelier Rohling. «J'estime important que les personnes en situation de handi-

cap puissent elles aussi s'évader de la routine quotidienne», argumente Sophie Brunner. Florian Heimann peut se faire comprendre par un hochement de tête léger, le mouvement des yeux et par la communication améliorée et alternative. Il s'engage volontiers en qualité de conférencier en communication améliorée et alternative (www.floshomepage.ch). Il exprime toute sa joie et son plaisir par les couleurs et par sa peinture. «Je peux être créatif et m'épanouir», nous explique-t-il à l'aide de son ordinateur et ajoute: «J'embellis mon appartement avec mes peintures». Il poursuit son travail en collaboration avec Sophie Brunner. La responsable de l'atelier lui montre un choix de pinceaux et de couleurs, sur quoi «Flo» se décide pour le long pinceau pratique et la couleur bleue. Sophie Brunner soutient légèrement son coude et sa main droite afin qu'il puisse, par sa propre impulsion, tirer un large trait sur la feuille de papier et laisser différentes traces par tamponnement. Lorsqu'il est satisfait du résultat, il se fait donner un pinceau plus fin, choisit une nouvelle couleur et peint en rouge la forme d'un cœur.

Florian Heimann est également un passionné de films et il s'est inscrit à un autre atelier intensif dans le domaine des multimédias. Avec un régisseur, il a l'occasion de faire une expérience consistant à fixer une caméra-casque à son fauteuil roulant afin de capter des images sous un angle inhabituel pour la plupart des personnes. Ensuite, le régisseur lui montrera comment monter un petit film avec le matériel récolté. *elo*

L'Atelier Rohling au «centre de productions culturelles»

Le bâtiment à la Waisenhausplatz 30 à Berne, datant de 1885, est aujourd'hui un centre de production culturelle. Par analogie à son ancienne utilisation en tant que «progymnase», ce centre culturel porte le nom de «PROGR» et est géré par une Fondation du même nom (www.progr.ch). Ce centre de rencontre héberge un ensemble de 70 locaux, où plus de 150 artistes de tous les secteurs produisent leur art. Ils travaillent porte à porte avec des institutions culturelles et des producteurs/trices. Des concerts et des expositions ont lieu dans la zone ouverte au public, au rez-de-chaussée, où se trouvent également deux restaurants. Au premier étage de l'aile ouest, la chambre 109 héberge depuis 3 ans l'Atelier Rohling. L'association du même nom s'engage pour l'art Outsider ou l'art

brut: elle désire motiver le plus de personnes possibles pour «l'art en dehors des normes», dans l'espoir que les personnes talentueuses sans formation artistique reçoivent plus d'attention et de considération. Les offres de l'Atelier Rohling reposent sur trois piliers: d'une part l'atelier offre une place de travail fixe aux artistes souffrant d'un handicap psychique ou mental; d'autre part, les personnes intéressées peuvent suivre un atelier intensif (jusqu'à 3 participant-e-s) avec des artistes de différents secteurs – p. ex. dans les domaines de la peinture, des bandes-dessinées, de la photo ou de la vidéo. Et finalement, le samedi après-midi est réservé à l'offre intégrative «atelier libre», cela signifie que le local est ouvert à la libre créativité.

Plus d'informations: www.rohling209.org

Die neue
Schweizer
Online-
Plattform

SAG UNS, WAS DU DENKST.

WWW.SALIDU.CH

salidu ist die neue Schweizer Online-Plattform für Menschen mit cerebraler Bewegungsbehinderung – von Betroffenen für Betroffene und Angehörige. Werde auch du Teil der Community und diskutiere im Web über all jene Dinge, die dich beschäftigen. Registriere dich ganz einfach und entdecke die Welt von salidu. Wir freuen uns auf dich und all die Geschichten, die dein Leben bewegen! www.salidu.ch

Ein Projekt der Stiftung Roger Kessler und der Vereinigung Cerebral Schweiz.



La nouvelle
plateforme
suisse
en ligne

DONNES-NOUS TON AVIS.

WWW.SALUTTOI.CH

saluttoi est la nouvelle plateforme suisse en ligne pour les personnes avec un handicap moteur cérébral, un endroit créé par des personnes concernées pour ceux et celles également concernées et leurs proches. Joins toi aussi notre communauté et discute en ligne de tous les sujets qui t'intéressent. Inscris-toi tout simplement sur www.saluttoi.ch et découvre le monde de saluttoi. Nous nous réjouissons de t'accueillir et de partager avec toi ton parcours de vie! www.saluttoi.ch.

Un projet de la Fondation Roger Kessler et de l'Association Cerebral Suisse.





Trotz Gegenwind im inneren Gleichgewicht bleiben: Wie man dies schafft, ist das Thema der Tagung für Erwachsene mit cerebraler Bewegungsbehinderung vom 21. November in Zürich. (Foto: Christophe Baudot/fotolia.com)

Jetzt anmelden zur Tagung «Trotz Gegenwind im inneren Gleichgewicht bleiben»

«Wir entwickeln psychische Stärken: Die Fähigkeit, unser inneres Gleichgewicht zu finden und beizubehalten.» Dies ist das Thema der diesjährigen Tagung für Erwachsene Betroffene und Interessierte vom **Samstag, 21. November** in Zürich (9.00–16.30 Uhr, Altersheim Limmat, Limmatstrasse 186, 8005 Zürich). An der letztjährigen Tagung wurde der Zusammenhang zwischen der Psyche und der cerebralen Bewegungsbehinderung aus einem neuropsychologischen Blickwinkel betrachtet. Nun nehmen die Tagungs-Verantwortlichen den Faden auf und wollen aufzeigen, wie man innere Stärken entwickelt, wie man die eigene psychische Befindlichkeit positiv beeinflussen kann. Diese Entwicklung psychischer Stärke kennt man in der Psychologie unter dem Begriff Resilienz. In einem gemeinsamen Referat wer-

den Dr. med. Mark Mäder und Yvonne Hämmig, die mit einer cerebralen Bewegungsbehinderung lebt, auftreten. Mark Mäder war über 25 Jahre Chefarzt im REHAB Basel, dem Zentrum für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte. Er wird aus langjähriger Erfahrung darüber berichten, wie Menschen mit Behinderung innere Stärken entwickeln.

Der Flyer zur Tagung und das Anmeldeformular können auf unserer Geschäftsstelle bestellt werden (Tel. 032 622 22 21). Online sind sie auf unserer Webseite zu finden (Anmeldeschluss 23. Oktober):

www.vereinigung-cerebral.ch > Betroffene > Schule, Bildung & Arbeit > Kurse

«salidu» hautnah an der Swiss Handicap Messe erleben

Kennen Sie bereits die Online-Plattform www.salidu.ch, die die Vereinigung Cerebral Schweiz in Zusammenarbeit mit der Stiftung Roger Kessler lanciert und am 1. Mai gestartet hat? Menschen mit cerebraler Bewegungsbehinderung und Angehörige geben mit ihren Erlebnissen, Gedanken und Alltagsgeschichten Einblick in ihr Leben.

Möchten Sie erfahren wie die Beiträge entstehen? Allenfalls gar selbst mitschreiben? Dann schauen Sie vorbei und blicken Sie hinter die Kulissen von «salidu.ch» Wir von der Vereinigung Cerebral Schweiz

geben Ihnen einen Einblick an der Swiss Handicap Messe (www.swiss-handicap.ch). Wir planen zudem ein Geschicklichkeitsspiel und einen Wettbewerb.

Die Swiss Handicap Messe findet statt am **Freitag, 27. und Samstag, 28. November in den Messehallen Luzern**. Wir führen unseren Stand 2.242 in **Halle 2** gemeinsam mit der uns angeschlossenen Vereinigung Cerebral Zentralschweiz. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! *elo*

Découvrir «saluttoi.ch» au Salon Swiss Handicap

Connaissez-vous déjà www.saluttoi.ch, la plate-forme d'échange en ligne lancée au début mai par l'Association Cerebral Suisse en collaboration avec la jeune Fondation Roger Kessler? Les personnes handicapées moteur cérébral et leurs proches y donnent un aperçu de leur vie quotidienne en partageant leurs expériences, leurs pensées et leurs histoires de chaque jour.

Désirez-vous savoir comment les contributions sont réalisées sur le site? Ou éventuellement rédiger vous-même un texte? Alors, venez nous trouver et

regarder derrière les coulisses de «saluttoi.ch»: l'Association Cerebral Suisse vous y invite au Salon Swiss Handicap (www.swiss-handicap.ch). Nous prévoyons également un jeu d'adresse et un concours.

Le Salon Swiss Handicap aura lieu **le vendredi 27 et le samedi 28 novembre** dans les halles de la «Messe Luzern» à Lucerne. Nous présenterons notre stand avec notre association régionale de Suisse centrale, dans la **Halle 2**, stand numéro 2.242. Nous nous réjouissons déjà de votre visite! *elo*

Wir unterstützen das Referendum gegen das Fortpflanzungsmedizingesetz

Der Zentralvorstand der Vereinigung Cerebral Schweiz hat entschieden das Referendum gegen das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG) zu unterstützen. Mehrere Behindertenorganisationen machen diesen Schritt gemeinsam, nachdem sich Volk und Stände in der Eidgenössischen Volksabstimmung vom 14. Juni für die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) ausgesprochen hatten. Nach Ansicht der beteiligten Organisationen geht das revidierte FMedG deutlich zu weit.

Der Erwartungsdruck auf Eltern steige, alles zu unternehmen, um «gesunde» und «leistungsfähige» Kinder zur Welt zu bringen.

Die 100-tägige Referendumsfrist ist am 1. September gestartet.

Sie finden den elektronischen Unterschriftenbogen zusammen mit den wichtigsten Informationen bei uns auf der Website. Es gilt diesen auszudrucken, auszufüllen und unterschrieben an die Adresse zu schicken, die auf dem Formular angegeben ist

www.vereinigung-cerebral.ch > Öffentlichkeitsarbeit > Referendum

Oder fragen Sie bei uns (032 622 22 21, info@vereinigung-cerebral.ch) oder Ihrer regionalen Vereinigung nach einem gedruckten Unterschriftenbogen, vielen Dank!

Nous soutenons le référendum contre la loi sur la procréation médicalement assistée

Après que le peuple et les cantons aient accepté d'ouvrir le chemin dans la Constitution au diagnostic préimplantatoire (DPI) lors de la votation du 14 juin, plusieurs organisations du domaine du handicap (dont le Comité central de l'Association Cerebral Suisse) supportent le référendum contre la loi fédérale sur la procréation médicalement assistée. Pour ces organisations, cette loi va trop loin.

On craint que les parents ne soient soumis à une pression croissante pour qu'ils fassent tout leur possible pour mettre au monde des enfants «sains» et «performants».

Le délai référendaire de 100 jours a commencé le 1er septembre. Le formulaire nécessaire à la collecte des signatures peut nous être demandé à notre bureau (032 622 22 21, info@association-cerebral.ch) ou à nos associations régionales ou téléchargé sur notre site internet. Merci de l'imprimer, signer et retourner à l'adresse indiquée sur le formulaire. Toutes les informations nécessaires y figurent sous:

www.associations-cerebral.ch > Relations publiques > référendum

Sich selber einbringen

Kolumne von
Christian Lohr, Nationalrat CVP

Die Auseinandersetzung mit den Themen Kunst oder auch Kultur endet sehr oft in teils hochphilosophischen Diskussionen. Muss man ein Kunstwerk verstehen, sein Entstehen bis ins letzte Detail begründen können? Ich behaupte Nein, denn gerade in der künstlerischen Freiheit, im offenen Raum der Gedanken und Möglichkeiten liegt die besondere Kraft.

Ja, auch für uns Menschen mit einer Beeinträchtigung liegt in der Kunst ein besonderes Potenzial. Sich selber, seine eigene Persönlichkeit auf vielfältigste Art und Weise einbringen zu können, das vermag Stärke zu schaffen. Mich beeindruckt es immer wieder, wenn Menschen so prägnant aus sich herauskommen.

Selber habe ich keine besondere künstlerische Ader. In einem Bereich vielleicht schon ein kleines bisschen. Meine Lebenssituation hat mich dazu gebracht, zu lernen, mit dem rechten Fuss zu schreiben. Meine Fusschrift hat sich zu meiner persönlichen Handschrift entwickelt. Es erfüllt mich ganz für mich alleine mit Stolz, schön schreiben zu können.



Christian Lohr.

S'investir personnellement

La colonne de
Christian Lohr, conseiller national PDC

Le débat autour du thème de l'art ou de la culture aboutit souvent à des discussions hautement philosophiques. Doit-on absolument comprendre une œuvre d'art, argumenter sur sa création jusque dans le plus petit détail? Je pense que non, car c'est justement dans la liberté artistique, dans cet espace dédié aux pensées et aux possibilités, que se cache une force unique.

Oui, l'art détient un potentiel particulier également pour nous, personnes handicapées. Pouvoir s'investir soi-même et sa propre personnalité de manières les plus diverses génère-t-elle de la force? Je suis toujours très impressionné lorsque des personnes

réussissent à repousser leurs limites et à se dépasser. Personnellement, je n'ai pas d'aptitude artistique particulière. Ou juste un petit peu, dans un certain domaine. Ma situation de vie m'a obligé à utiliser mon pied droit pour écrire. Mon écriture s'est développée et est devenue mon écriture personnalisée; je suis très fier d'avoir une belle écriture.

Der Cerebralpreis 2015 ...

... geht nach Werthenstein (LU)

Die Emmeneggers bieten auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb im luzernischen Werthenstein (Gemeinde Ruswil) seit vielen Jahren Ferien auf dem Bauernhof für behinderte und nichtbehinderte Menschen an. Seit dem Jahr 1997 vermieten sie ihr Bauernhaus als Ferienwohnung, im Jahr 2008 kam noch die behindertengerechte «Swiss-Lodge» im ehemaligen Schweinestall hinzu. Seither erfreut sich diese grosser Beliebtheit und wird von vielen Institutionen und Stiftungen rege genutzt.

Ferien auf dem Bauernhof – ein Erlebnis für alle Sinne

Die Emmeneggers bieten ihren Gästen eine ganz spezielle Mischung aus Erholung und Erlebnisferien auf dem Bauernhof. So können die Feriengäste hautnah miterleben, wie man eine Kuh melkt, wie es sich anfühlt, wenn man ein frisch geborenes Kälbchen streichelt oder wie viel Arbeit hinter einem einfachen Rüepli aus dem Garten steckt. Bei den Emmeneggers leben neben Milchkühen und Hund Babu auch Ponys, Esel, Hühner, Zwergziegen, Hasen und drei Dromedare.

Trotz all der vielen Arbeit sind die Emmeneggers äusserst zuvorkommende Gastgeber. Man spürt, dass ihnen ihre Feriengäste sehr am Herzen liegen und sie alles dafür tun, ihnen unbeschwerte Ferienerlebnisse zu ermöglichen. Dabei sind den beiden die kleinen und grossen behinderten Gäste fast die liebsten. Monika Emmenegger: «ich staune immer wieder, mit wieviel Freude und Dankbarkeit behinderte Menschen ihre Ferien hier bei uns erleben. Für uns ist es einfach herzerwärmend, wenn wir ihre glänzenden Augen sehen und spüren, dass ihnen wohl ist! Allein schon für diese wundervollen Momente lohnt sich jegliches Engagement!»



Familie Emmenegger aus Werthenstein, die Gewinner des Cerebralpreises 2015.

Der Anerkennungspreis der Stiftung Cerebral wurde auch in diesem Jahr durch das Ehepaar Annegret und René Schefer von der Firma Cosanum AG in Schlieren gestiftet. Die Stiftung Cerebral bedankt sich herzlich für diese tolle Möglichkeit und gratuliert den diesjährigen Gewinnern des Cerebralpreises zu ihrem Erfolg!

Gärtnern für alle

Gärtnern ist kreativ, fördert die Zusammenarbeit und ist meist mit viel Freude verbunden. Oft sind Beete und die darin eingebrachten Pflanzen aufgrund ihrer Position für Menschen im Rollstuhl aber nicht erreichbar. Die Stiftung Cerebral hat dieses Problem erkannt und im Rahmen ihres Projektes „Gärtnern für alle“ die Möglichkeit geschaffen, Institutionen (unterfahrbare) Hochbeete zur Verfügung zu stellen. Damit möchte die Stiftung Cerebral die körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten behinderter Menschen gezielt unterstützen, erhalten und fördern. Inzwischen konnten bereits 70 Institutionen, in welchen Menschen mit cerebraler Behinderung leben und arbeiten, mit einem oder zwei solcher Hochbeeten bedient werden. Aufgrund der grossen Nachfrage wird das Projekt im Herbst 2015 ausgebaut.

Swiss Handicap Messe

Besuchen Sie uns am Cosanum/Stiftung Cerebral-Stand **an der Swiss Handicap Messe vom 27. und 28. November 2015 in der Messe Luzern** und testen Sie unseren Eisgleiter einmal auf Kunsteis! Zuschauerinnen und Zuschauer können das Spektakel von Spezialsitzbänken aus beobachten. Wir freuen uns auf Sie!

Lehrmittel zum Thema Behinderung

Die Stiftung Cerebral, die Pädagogische Hochschule Bern, die LerNetz AG und der Lehrmittelverlag St. Gallen haben ein Lehrmittel entwickelt, das Schülerinnen und Schülern aller Schulstufen einen



Lernspiel «The Unstoppables» als App gratis downloadbar.

sachlichen und offenen Zugang zum Thema Behinderung eröffnen soll. Dieses Lernangebot besteht aus einem kostenlosen Lernspiel (App «The Unstoppables», verfügbar für iOS und Android) und einem kostenpflichtigen Printlehrmittel. Das neue Lehrmittel kann beim Lehrmittelverlag St. Gallen bestellt werden und wird ab Herbst 2015 in der ganzen Schweiz an Schulen zum Einsatz kommen.

Skisaison 2015/2016

Dualski Bellwald und Sedrun

Haben Sie Ihre Winterferien bereits geplant? Wie wäre es mit einem Skiurlaub in Bellwald oder Sedrun? Das Pionierprojekt «Dualski-Bellwald» ermöglicht körperbehinderten Menschen und ihren Familien das Skifahren ohne Hindernisse. Informieren Sie sich bei uns.

Skikurse für CP-Skifahrer/innen

Skikurse mit Anne-Marie Ducommun und ihrem Team

Kommende Wintersaison werden Frau Anne-Marie Ducommun und ihr Team wiederum Skikurse für Therapeuten und Skilehrer, für CP-Kinder und -Jugendliche sowie für CP-Kinder mit einem Elternteil durchführen. Die Skimethode ermöglicht das Skifahren-Lernen ohne Stemmboegen. Die Methode wurde in intensiver Zusammenarbeit mit Ärzten, Physiotherapeuten und Skilehrern aus dem Wallis und dem Bündnerland entwickelt. Jede CP-Skifahrerin und jeder CP-Skifahrer erhält die nötige individuelle therapeutische Unterstützung, damit der Skisport Freude bereitet und erfolgreich ausgeübt werden kann. Information und Anmeldung: Anne-Marie Ducommun
DT-Therapeutin
Skiinstructorin für CP-Skifahrer/innen
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne
Tel. 021 312 19 96 / 079 566 94 59
aducommun@hotmail.com

Skikurse in Engelberg mit dem Verein Querfeld

Skikurse werden auch in Engelberg angeboten. Der Verein Querfeld möchte Kindern mit einer körperlichen Behinderung ermöglichen, unter angepassten Rahmenbedingungen das Skifahren zu erlernen. Die Kursdaten waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.



Projekt «Gärtnern für alle».

Am besten rufen Sie den Verein Querfeld direkt an. Information und Anmeldung: Verein Querfeld
Kreuzstrasse 29
6010 Kriens
Tel. 041 420 38 85
www.querfeld.org
info@querfeld.org

Mitteleinsatz - Beispiele

Kinderspital Zürich, Rehabilitationszentrum, Affoltern am Albis

Damit Therapien auch im Freien stattfinden können (sowohl bei Regen als auch bei Sonnenschein), soll der Platz im Freien mit einem Sonnensegel überdacht werden. Die Stiftung Cerebral unterstützt dieses Überdachungsprojekt. Die finanzielle Beteiligung beträgt **CHF 15000.-**.

Genossenschaft Kornhaus zu Vogelsang, Dussnang

Die gemeinnützige Genossenschaft bietet im Auftrag der IV Jugendlichen mit Beeinträchtigungen Ausbildungen an. Am Umbauprojekt 2015, welches den Ausbau des Bio Fachgeschäftes Terra Viva in Wil, der BioBäckerei und dem Versand-Betrieb in Dussnang beinhaltet, beteiligt sich die Stiftung Cerebral mit einem Initiativbeitrag von **CHF 20000.-**.

Association Différences Solidaires, Crésuz

Die 25-jährige mobile Kletterwand erfüllt die Anforderungen an die Sicherheit nicht mehr und muss ersetzt werden. Die Stiftung Cerebral leistet an eine neue Kletterwand einen Initiativbeitrag von **CHF 5000.-**.

Camping Campofelice, Tenero

Auf dem Camping Campofelice soll das Angebot an rollstuhlgängigen Bungalows ausgebaut werden. Im Sinne der langfristigen Zusammenarbeit leistet die Stiftung Cerebral an einen zusätzlichen behindertengerechten Bungalow einen Initiativbeitrag von **CHF 10000.-**.

Echo

Im Namen des Seetal-Taxi und aller Benutzer/innen unserer Fahrdienste bedanken wir uns ganz herzlich für Ihre grosszügige Spende, welche Sie für den Kauf eines zweiten Fahrzeuges überwiesen haben. Dank Ihrem grossen Engagement können wir diese wichtige Infrastruktur für Menschen mit einer Einschränkung in der Mobilität im Seetal und Umgebung erhalten, und mit dem Einsatz eines zusätzlichen Rollstuhlautos weiter ausbauen.

Verein Seetal-Taxi, Frau Margrit Vonwil-Mahnig, Präsidentin

Nun sind unsere Hochbeete bepflanzt. Die Klienten sind begeistert von der Gartenarbeit. Die gepflanzten Setzlinge können beim gemeinsamen Kochen und Essen gut eingesetzt und verarbeitet werden. Es ist eine Freude die Klienten zu beobachten, welche Fertigkeiten sie plötzlich wieder aufnehmen, sei es Wasser holen am Brunnen zum Giessen oder das sorgfältige Jäten. Auch haben wir bereits eine Raupensammlung und beobachten nun gemeinsam, wie sie sich verpuppen und als Schmetterling unsere Werkstätte verlassen. Also wir sind alle begeistert.

Stiftung Schürmatt, Frau Mirjam Hagmann und das ganze Bünten-Team

Le prix Cerebral 2015 ...

... va à Werthenstein (LU)

Sur leur exploitation agricole de Werthenstein (commune de Ruswil) dans le canton de Lucerne, les Emmenegger proposent depuis de nombreuses années des vacances à la ferme pour des personnes handicapées ou valides. Depuis 1997, ils louent leur ferme comme logement de vacances. En 2008, le «Swiss-Lodge», un logement adapté aux personnes handicapées, est venu s'ajouter à l'espace disponible. Depuis, il est très apprécié et nombre d'institutions et de fondations le fréquentent activement.



Monsieur et Madame Emmenegger de Werthenstein, lauréats du prix Cerebral 2015

Le prix de reconnaissance de la Fondation Cerebral a été offert cette année encore par le couple Annegret et René Schefer de la société Cosanum AG à Schlieren. La Fondation Cerebral les remercie très sincèrement pour cette fantastique possibilité et présente aux lauréats du prix Cerebral 2015 ses plus vives félicitations!

Jardinage pour tous

Jardiner fait appel à la créativité, favorise la collaboration et procure généralement beaucoup de plaisir. Mais souvent, la position des personnes tributaires d'un fauteuil roulant les empêche d'accéder aux plates-bandes et aux plantes qui s'y trouvent. La Fondation Cerebral a identifié ce problème et créé la possibilité, dans le cadre de son projet «Jardinage pour tous», de mettre à la disposition d'institutions des plates-bandes surélevées (creuses, afin de pouvoir s'avancer dessous en fauteuil). La Fondation Cerebral souhaite ainsi soutenir, maintenir et encourager les capacités physiques des personnes handicapées d'une manière ciblée. 70 institutions dans lesquelles vivent et travaillent des personnes atteintes d'un handicap moteur cérébral ont déjà reçu une ou deux de ces plates-bandes surélevées. En raison de la forte demande, le projet sera étendu à l'automne 2015.

Matériel pédagogique sur le thème du handicap

La Fondation Cerebral, la Haute école pédagogique de Berne, la société LerNetz SA et la maison d'éditions Lehrmittel-

verlag St. Gallen ont développé un outil pédagogique permettant aux écolières et écoliers de tous niveaux scolaires un accès objectif et ouvert au thème du handicap. Cette offre d'apprentissage se compose d'un jeu éducatif gratuit (App «The Unstoppables» disponible pour iOS et Android) et d'un outil pédagogique écrit payant.

Le nouvel outil pédagogique pourra être commandé auprès de la maison d'éditions Lehrmittelverlag St. Gallen à partir du mois de mai et sera utilisé dans des écoles des quatre coins de Suisse dès l'automne 2015.

Saison de ski 2015/2016

Dualski Bellwald et Sedrun

Avez-vous déjà planifié vos vacances d'hiver? Que diriez-vous d'un séjour de ski à Bellwald ou Sedrun? Le projet pilote «Dualski-Bellwald» permet aux personnes atteintes d'un handicap physique et à leurs familles de skier sans problème. Renseignez-vous chez nous.

Cours de ski pour les skieurs atteints de parésie cérébrale

Cours de ski avec Anne-Marie Ducommun et son équipe

Lors de la prochaine saison d'hiver, Madame Anne-Marie Ducommun organisera à nouveau avec son équipe des cours de ski pour des thérapeutes et moniteurs de ski, pour des enfants et adolescents atteints de parésie cérébrale

ainsi que pour des enfants atteints de parésie cérébrale accompagnés d'un de leurs parents. La méthode de ski permet d'apprendre à skier sans stemm. Elle a été développée en étroite collaboration avec des médecins, des physiothérapeutes et des moniteurs de ski du Valais et des Grisons. Chaque skieur et chaque skieuse atteint(e) de parésie cérébrale bénéficie du soutien thérapeutique qui lui convient, de façon à ce que le ski soit un plaisir et puisse être pratiqué avec succès. Informations et inscriptions:

Anne-Marie Ducommun
Physiothérapeute NDT
Monitrice de ski pour IMC
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne
Tél. 021 312 19 96 / 079 566 94 59
aducommun@hotmail.com

Echo

Nos plates-bandes surélevées sont maintenant plantées. Les clients sont enchantés par le jardinage. Les plants sont cuisinés et dégustés en commun. C'est un plaisir d'observer les clients qui se réapproprient subitement certains gestes, comme aller chercher de l'eau au puits pour arroser ou arracher soigneusement les mauvaises herbes. Nous avons également déjà une collection de chenilles et observons maintenant tous ensemble comment elles se transforment en chrysalides et quittent notre atelier en tant que papillons. Nous sommes donc tous ravis.

Fondation Schürmatt, Madame Mirjam Hagmann et toute l'équipe de Bünthen



Il premio Cerebral 2015 ...

... va a Werthenstein (LU)

Da molti anni, nella loro azienda agricola, situata a Werthenstein (Comune di Ruswil) nel Canton Lucerna, gli Emmenegger propongono vacanze in fattoria ai portatori di handicap e non. Gli Emmenegger affittano la loro fattoria dal 1997 e nel 2008 hanno realizzato la «Swiss-Lodge», adatta ai portatori di handicap, nella vecchia stalla dei maiali. Da allora questa casa vacanze gode di grande popolarità e viene sfruttata intensamente da molti istituti e fondazioni.

Il premio di riconoscimento della Fondazione Cerebral è offerto anche quest'anno dai coniugi Annegret e René Schefer dell'azienda Cosanum AG di Schlieren. La Fondazione Cerebral ringrazia di cuore per questa straordinaria possibilità e si congratula con i vincitori del Premio Cerebral di quest'anno!

Giardinaggio per tutti

Fare giardinaggio stimola la creatività, favorisce la collaborazione ed è per lo più motivo di grande gioia. Spesso tuttavia, a causa della loro posizione, le aiuole e le piante al loro interno sono difficilmente raggiungibili dalle persone in sedia a rotelle. La Fondazione Cerebral si è resa conto del problema e, nell'ambito del suo progetto «Giardinaggio per tutti», mette a disposizione delle istituzioni delle aiuole rialzate. In questo modo, la Fondazione Cerebral intende supportare e mantenere in modo mirato le capacità fisiche, sociali e mentali delle persone portatrici di handicap. Nel frattempo sono già una settantina le istituzioni nelle quali vivono



Progetto «Giardinaggio per tutti».

e lavorano persone con handicap di origine cerebrale e che utilizzano una o due aiuole rialzate. Grazie alla grande richiesta, nell'autunno del 2015 il progetto sarà ampliato.

Fiera Swiss Handicap

Visitateci al Cosanum / stand della Fondazione Cerebral alla fiera Swiss Handicap il 27 e 28 novembre 2015 presso i padiglioni fieristici di Lucerna e provate il nostro pattino speciale su una pista di ghiaccio artificiale! Le spettatrici e gli spettatori potranno seguire lo spettacolo seduti comodamente sulle panchine speciali. Avremo il piacere di darvi il benvenuto!

Strumento didattico sul tema Handicap



Il gioco didattico «The Unstoppables».

La Fondazione Cerebral, l'Alta scuola pedagogica di Berna, la LerNetz AG e il Lehrmittelverlag St. Gallen hanno sviluppato uno strumento didattico che può offrire alle allieve e agli allievi di ogni livello scolastico un accesso oggettivo e aperto al tema della disabilità. L'offerta consiste in un gioco didattico gratuito (App «The Unstoppables» disponibile per iOS e Android) e di materiale didattico cartaceo a pagamento. Il nuovo strumento didattico potrà essere ordinato presso il Lehrmittelverlag St. Gallen e, dall'autunno 2015, verrà utilizzato in tutte le scuole della Svizzera.

Stagione sciistica 2015 / 2016

Dualski Bellwald e Sedrun

Avete già programmato le vostre vacanze invernali? Che ne direste di una vacanza

sugli sci a Bellwald o Sedrun? Il progetto pionieristico «Dualski Bellwald» consente alle persone portatrici di handicap fisico e ai loro familiari di sciare senza ostacoli. Informatevi presso di noi.

Corsi di sci per sciatori e sciatrici con CP

Corsi di sci a Engelberg con l'associazione Querfeld

I corsi di sci sono offerti anche a Engelberg. L'associazione Querfeld desidera permettere ai bambini con handicap fisico di imparare a sciare in condizioni adatte alle loro esigenze. Informazioni e iscrizioni: Verein Querfeld, Kreuzstrasse 29, 6010 Kriens, Tel. 041 420 38 85, www.querfeld.org, info@querfeld.org

Impiego dei fondi – esempi

Ospedale pediatrico di Zurigo, Centro di riabilitazione, Affoltern am Albis

Affinché le terapie possano svolgersi anche all'aperto (sia in caso di pioggia che di sole), il piazzale deve essere coperto con un telo parasole. La Fondazione Cerebral supporta questo progetto di copertura. La partecipazione finanziaria ammonta a **CHF 15000.–**.

Cooperativa Kornhaus zu Vogelsang, Dussnang

La cooperativa di pubblica utilità offre attività formative ai giovani con disabilità per conto dell'AI. Al progetto di ristrutturazione del 2015, che comprende l'ampiamiento del negozio specializzato bio Terra Viva a Wil, del panificio biologico e dell'azienda di spedizioni di Dussnang, la Fondazione Cerebral partecipa con un contributo di **CHF 20000.–**

Camping Campofelice, Tenero

Il Camping Campofelice è intenzionato ad ampliare l'offerta di bungalow accessibili alle sedie a rotelle. In virtù della lunga collaborazione, la Fondazione Cerebral offre per un ulteriore bungalow accessibile ai portatori di handicap un contributo all'iniziativa di **CHF 10000.–**.

Impressum

ISSN 1424-7828

59. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift

59^e année | Journal pour membres

59° anno | Rivista per associati

Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz

Zuchwilerstr. 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn

Association Cerebral Suisse

Zuchwilerstr. 43 | c.p. 810 | 4501 Soleure

Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstrasse 43 | c.p. 810 | 4501 Soletta

T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

PC-Konto | Compte postale 45-2955-3

www.vereinigung-cerebral.ch

www.association-cerebral.ch

info@vereinigung-cerebral.ch

info@association-cerebral.ch

[facebook.com/associationcerebral.ch](https://www.facebook.com/associationcerebral.ch)

Titelbild | Couvrir | Coprire

Michael Turinsky (Foto/photo: Anja Bill)

Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: Rosmarie Koller

Italiano: TranScript AAC Übersetzungen AG

Redaktion & Layout | Rédaction & Mise en page

Redazione & Impaginazione

Edith Loosli-Bussard

Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

Chiusa redazionale

29.10.2015

Auflage | Tirage | Tiratura

6300 Ex. (4x)/WEMF-beglaubigt 6104 Ex.

Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: Aldo Eigenmann

- Zoom: Ist das Glas halbvoll oder halbleer? Thema Ressourcen (Spezialnummer von Betroffenen)
- Zoom: Est-ce que le verre est à moitié plein ou à moitié vide? Sujet «ressources» (numéro spécial des personnes avec un handicap moteur cerebral)
- Zoom: È il bicchiere è mezzo pieno o mezzo vuoto? Topic «risorse» (numero speciale di persone con disabilità motorie cerebrali)

AZB
4501 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:
Changements d'adresse et renvois à:
Cambiamento d'indirizzo e rinvi a:

Vereinigung Cerebral Schweiz

Zuchwilerstrasse 43

Postfach 810 | 4501 Solothurn

T +41 32 622 22 21

info@vereinigung-cerebral.ch

Vereinigung Cerebral Schweiz | Association Cerebral Suisse | Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstrasse 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn | T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

info@vereinigung-cerebral.ch | www.vereinigung-cerebral.ch | www.facebook.com/associationcerebral.ch | Postkonto 45-2955-3